

Dezember 2011

Ausgabe 12

Leben nach Migration

Inhalt:

Der Migrationsrat Berlin Brandenburg gedenkt der Opfer des Rassismus

Auf Seite 1 und Seite 4: „Ich habe 25 Jahre geschwiegen“, ein Gespräch mit Gulistan Avci, aufgezeichnet von Mely Kiyak nach einem Gespräch mit der Witwe von Ramazan Avci



Foto: Arne List

Mely Kiyak lebt und arbeitet als Publizistin in Berlin. Ihre Essays, Analysen und Radiofeuilletons erscheinen unter anderem in der ZEIT, Welt, taz und Deutschlandradio Kultur. Sie ist politische Kolumnistin der Frankfurter Rundschau und der Berliner Zeitung. Mely Kiyak hat in zahlreichen Anthologien veröffentlicht und Sachbücher zum Thema Integration und Migration geschrieben, darunter: „10 für Deutschland. Gespräche mit türkeistämmigen Abgeordneten“ (Edition Körber-Stiftung 2007). Im September erschien von ihr „Ein Garten liegt verschwiegen. Von Nonnen und Beeten, Natur und Klausur“ (Hoffmann und Campe, Hamburg). Mely Kiyak wurde 2011 mit dem Theodor-Wolff Preis ausgezeichnet.

Kein Wir ohne Uns

Newsletter des Migrationsrats Berlin-Brandenburg e.V.

Der MRBB gedenkt der Opfer des Rassismus

Der sog. Rechtsterrorismus in Deutschland hat eine lange Tradition. In den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts schon, zur Zeit der Weimarer Republik, vollzogen rechtsextreme Gruppen Attentate. So die O. C. (Organisation Consul), der Walther Rathenau zum Opfer fiel (http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/artikel/artikel_44323). In der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland wurden die ersten Attentate in den 80er Jahren bekannt. Allein 1980 starben bei zwei verschiedenen Anschlägen Ngoc Nguyen und Anh Lan Do sowie Shlomo Lewin und Frieda Poeschke. Im selben Jahr fand das Oktoberfestattentat

statt, der 13 Menschen das Leben kostete. 1982 wurde der 26 Jahre alte Tevik Gürel totgeschlagen

(<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-14346894.html>).

Einer der Menschen, die in den 80er Jahren ermordet wurden, war Ramazan Avci aus Hamburg – vor 26 Jahren in Hamburg. Am Tag seiner Ermordung, dem 24. Dezember 1985, war er 26 Jahre alt.

Der Mrbb hat in Gedenken ein Bündnis gegen Rassismus initiiert:

(<http://bit.ly/s3CM48>).

du

„Ich habe 25 Jahre geschwiegen“

Aufgezeichnet von Mely Kiyak

Vor 26 Jahren wurde Ramazan Avci in Hamburg von Rechtsradikalen getötet. Seine Witwe Gulistan Avci hat ihr Schweigen gebrochen.

Ich denke noch, er hat es an den Füßen. Sie öffnen die Tür. Ich sehe als erstes seinen bandagierten Kopf. Dann schaue ich auf die Füße. Ich sehe sie nicht. Da fasst mich einer seiner Brüder an und sagt „Yenge“, also Schwägerin, „Yenge“, sagt er, „das waren Skinheads“. „Was ist das?“, frage ich, „Was ist das – Skinhead?“. „Das ist, weil wir Türken sind“. Ich wollte nichts mehr hören: „Ramazan, komm steh auf. Wir gehen nach Hause. Komm!“ Dann weiß ich nichts mehr.

Ich hatte mich am Vormittag von Rama-

zan verabschiedet. Ich war im achten Monat schwanger und konnte keine großen Strecken mehr laufen. Es war unser erstes Kind. Wir waren gerade ein Jahr verheiratet. Wir liebten uns sehr. Einen Monat lang hatten wir nur miteinander telefoniert. Manchmal die ganze Nacht hindurch. Ich sagte: „Ramazan, lass uns aufliegen. Du musst früh raus, ich muss früh raus.“ Er sagte: „Nein, noch ein bisschen reden“. Dann endlich fragte er: „Würdest du mit mir einen Kaffee trinken gehen?“ Drei Monate später heirateten wir. Ich war so jung, 22 Jahre alt. Als er an jenem Morgen das Haus verließ, sagte er noch: „Heute versuche ich, das Auto zu verkaufen.“ Ich wünschte ihm: „Viel Glück.“ (Fortsetzung Seite 4)

MIGRATIONS RAT **mr**
Berlin & Brandenburg

Seit der Gründung der Bundesrepublik Deutschland sind 214 Fälle bekannt, bei denen Menschen aufgrund rechter Gewalt gestorben sind. Laut Amadeu-Antonio-Stiftung ist davon auszugehen, dass die Dunkelziffer größer ist.

Vor allem, was die Fälle vor der Wiedervereinigung betrifft, sind die Informationen rar.

1980

Ngoc Nguyen

Anh Lan Do

Shlomo Lewin

Frieda Poeschke

13 Tote beim Oktoberfestanschlag

1981

Sydi Battal Koparan

1982

Tevik Gürel

William Schenck

Rufus Surles

Mohamed Ehap

1984

Corinna Tatarotti

1985

Mehmet Kaymakci

Ramazan Avci

1987

Gerd-Roger Bornemann

1988

Osman Can

Fatma Can

Mehmet Can

Jürgen Hübener

1989

Ufuk Sahin

1990

Mahmud Azhar

Andrzej Frateczak

Amadeu Antonio Kiowa

Klaus-Dieter Reichert

Nihad Yusufoglu,

Obdachloser

Alexander Selchow

1991

Jorge João Gomondai

Matthias Knabe

Helmut Leja

Agostinho Comboio

Samuel Kofi Yeboah

Gerd Himmstädt

Timo Kählke, 1991

1992

18-Jähriger

16. - 18. Eine dreiköpfige Familie aus Sri Lanka starb am 31. Januar 1992 beim Brandanschlag auf die Flüchtlingsunterkunft in Lampertheim (Hessen).

Dragomir Christinel

Gustav Schneeclaus

Ingo Finnern

Erich Bosse

Nguyen Van Tu

Thorsten Lamprecht

Emil Wendtland

Sadri Berisha

Dieter Klaus Klein

Ireneusz Szyderski

Frank Bönisch

Günter Heinrich Hermann Schwannecke

Waltraud Scheffler

Rolf Schulze

Karl-Hans Rohn

Alfred Salomon

Silvio Meier

Bahide Arslan (A),

Ayşe Yılmaz (A)

Yeliz Arslan, 10 (A) Alle drei verbrannten am 23. November 1992 in Mölln (Schleswig-Holstein) bei einem von Neonazis verübten Brandanschlag auf ihr Haus.

Bruno Kappi

Hans-Jochen Lommatsch

Sahin Calisir

1993

Karl Sidon

Mario Jödecke

Mike Zerna

Mustafa Demiral

Hans-Peter Zarse

Matthias Lüders

Belaid Baylal,

Jeff Dominiak

Gürsün İnçe

Hatice Genç

Saime Genç

Horst Hennersdorf

Obdachloser

Hans-Georg Jakobson

Bakary Singateh

1994

Ali Bayram

Eberhart Tennstedt

Klaus R.

Beate Fischer

Jan W.

Gunter Marx

Piotr Kania

Michael Gäbler

1995

Horst Pulter

Peter T

Dagmar Kohlmann

Klaus-Peter Beer

Maiamba Bunga

Nsuzana Bunga

Françoise Makodila

Christine Makodila

Miya Makodila

Christelle Makodila

Legrand Makodila

Jean-Daniel Makodila

Rabia El Omari

Sylvio Amoussou

Patricia Wright

1996

Sven Beuter 1996

Martin Kemming

Bernd G

Boris Morawek

Werner Weickum

Andreas Götz

Achmed Bachir

1997

Phan Van Toau

Frank Böttcher

Antonio Melis

Stefan Grage

Olaf Schmidke

Chris Danneil

Horst Gens

Augustin Blotzki

Matthias S

Erich

Georg V.

Josef Anton Gera

1998

Jana Georgi

Nuno Lourenco

Farid Guendoul

1999

Egon Efferts

Peter Deutschmann

Carlos Fernando

Patrick Thürmer

Kurt Schneider

Hans-Werner Gärtner

Daniela Peyerl,

Karl-Heinz Lietz,

Horst Zillenbiller,

Ruth Zillenbiller

Jörg D.

2000

Bernd Schmidt

Helmut Sackers

Dieter Eich

Falko Lüdtké

Alberto Adriano

Thomas Goretzky

Yvonne Hachtkemper

Matthias Larisch von Weitowitz

Klaus-Dieter Gerecke

Jürgen Seifert

Norbert Plath

Enver Simsek

Malte Lerch

Eckhardt Rütz

2001

Willi Worg

Fred Blanke

Mohammed Belhadj

Abdurrahim Özüdogru

Süleyman Tasköprü

Klaus-Dieter Harms

Dieter Manzke

Dorit Botts

Habil Kiliç

Arthur Lampel

Ingo B

2002

Kajrat Batesov

Klaus Dieter Lehmann

Ronald Masch

Marinus Schöberl

Ahmet Sarlak

2003

Hartmut Balzke

Andreas Oertel

Enrico Schreiber

Günter T.

Gerhard Fischhöder

Hartmut Nickel

Mechthild Bucksteeg

Alja Nickel

Petros C.

Stefanos C.

Viktor Filimonov,

Aleksander S.,

Waldemar I.

2004

Oleg V.

Martin Görges

Yunus Turgut

2005

Oury Jalloh

Thomas Schulz

Ein 44-jährige Mann

Ismail Yasar

Theodoros Boulgarides

Tim Maier

2006

Andreas Pietrzak

Mehmet Kubasik

Halit Yozgat

2007

Andreas F.

Michèle Kiesewetter

M. S.

Peter Siebert

2008

Bernd Köhler

Karl-Heinz Teichmann

Hans-Joachim Sbrzesny

Rick Langenstein

Marcel W.

2009

Marwa El-Sherbiny

2010

Sven M.

Kamal Kilade

2011

André K.

Migrationsrat Berlin-Brandenburg

Oranienstr. 34
10999 Berlin

TELEFON:
030 / 61658755

FAX:
030 / 61658756

E-MAIL:
presse@mrbb.de

Herausgeber: MRBB e.V.

Redaktion:
Deniz Utlü (du),
Elena Brandalise (eb),
Angelina Weinbender (aw),
Pavao Hudik (ph),
Nuran Yiğit (ny)

*Texte können verwendet und ver-
vielfältigt werden, sofern die Quelle
angegeben ist.*

Über den MRBB

Der Migrationsrat Berlin-Brandenburg (MRBB), ein Dachverband mit 76 Mitgliedsorganisationen, versteht sich als Interessenvertretung von „Migrant_innen“ und ihren Angehörigen und setzt sich für ihre rechtliche, soziale und politische Gleichstellung ein. Themen des MRBB sind u.a. Partizipation, Bildung, Medien und Empowerment. Der Newsletter erscheint monatlich und ist als Informationsmedium an alle direkten oder indirekten Mitglieder und darüber hinaus an Multiplikator_innen und Interessierte gerichtet. Für Mitglieder gibt es monatlich einen Redaktionstag, an dem sie ihre Anliegen für den Newsletter thematisieren können. Artikel können unverbindlich an presse@mrbb.de gesandt werden.

www.mrbb.de

(Fortsetzung von Seite 1)

Ramazan, sein Bruder und zwei Freunde brachten das Auto abends in die Werkstatt. Sie wollten mit dem Bus zurückfahren. Das war bei uns, Hamburg, S-Bahnhof Landwehr. Plötzlich stürmen 30 Nazis auf die Gruppe zu. Ramazan und die anderen laufen weg. Er schreit: „Zum Bus! Ich halte sie auf! Fahrt weg! Weg!“ Dann, so erzählt es mir später sein Bruder, zögert der für einen Moment, aber Ramazan ruft ihm zu: „Gü-li-stan“. Der Bruder hört meinen Namen und fährt mit den anderen weg. Ramazan rennt. Einige der Nazis setzen sich ins Auto und fahren ihm hinterher. Sie fahren ihn an. Ramazan fällt. Sie fahren ihm über die Füße. Er steht auf und wankt weiter.

Sie fahren ein zweites Mal über ihn drüber. Dabei brechen sie ihm die Beine. Er kann nicht mehr aufstehen, aber er lebt. Mit Baseballschlägern und Knüppeln schlagen sie auf seinen Körper. Sie versuchen, ihm den Schädel zu zertrümmern. Sie hören erst auf, als sie denken, sie haben ihn fertig gemacht. Am gleichen Abend ruft mich einer seiner Brüder an. „Yenge, reg dich nicht auf. Sei nicht traurig. Ramazan hatte einen Autounfall. Seine Füße sind verletzt. Er liegt im Krankenhaus. Niemand darf zu ihm. Ich komme gleich zu dir.“

Die ganze Nacht habe ich kein Auge zugemacht. Da stimmt was nicht, denke ich. Wieso darf ich nicht zu ihm? Wieso liegt er auf der Intensivstation, wenn er nur etwas mit den Füßen hat? Am nächsten Morgen lasse ich mich ins Krankenhaus bringen. Vorher sind wir noch bei seiner Familie. Das ganze Haus ist voll mit Menschen. Auf der Straße stehen sie. Im Krankenhaus dasselbe. So viele Menschen, aber warum? Der Arzt kommt und sagt: „Frau Avci, bitte gehen Sie nicht rein.“ Ich flippe aus. Irgendwie komme ich rein. Ich sehe seinen verbundenen Kopf, die Maschinen. Ich nehme seine Hand, lasse sie los, sie fällt hinunter. Jemand sagt: „Er schafft es.“

Dann das Wort Operation. Skinheads. Was ist das, Skinheads? Das ist, weil wir Türken sind. Ich konnte nicht mehr. Drei Tage lag er im Krankenhaus. Dann ruft mich die Frau seines Bruders an. Ich gehe ans Telefon und sie sagt: „Ramazan ist gestorben.“ Einfach so: „Ramazan ist gestorben.“ Am Telefon! Sie brin-

gen mich ins Krankenhaus. Oder war es zum Friedhof? Da waren Menschen in einer langen Reihe. Waren es zehntausend oder fünfzehntausend? Ich weiß es nicht mehr. Ramazan starb am 24. Dezember 1985. Um 21.45 Uhr. Am 4. Januar brachte ich Ramazans Sohn zur Welt. Um 21.45 Uhr. Ich habe ihm seinen Namen gegeben: Ramazan.

Ich habe 25 Jahre geschwiegen, weil ich dachte, vielleicht kommt Ramazan zurück. Ich bekam einen Herzinfarkt, war nach der Geburt von 75 Kilo auf 47 abgemagert. Letztes Jahr wurde ich gefragt, ob ich nicht 25 Jahre nach der Tat doch sprechen will. Auf einmal konnte ich. Es war eine solche Erleichterung. Deshalb möchte ich die Familien ermutigen: Redet! Es sollen keine Ramazans mehr sterben. Wir bleiben hier, das ist unsere Heimat.

Sie haben mir damals einen Wagen mit Fahrer geschickt. Es hieß: Bundeskanzler Helmut Kohl möchte Sie sehen. Was hat er gesagt? Ich weiß es nicht mehr. Ich glaube, er hat gesagt „Ich bin sehr bestürzt.“

Als mein Mann starb, war ich Anfang Zwanzig. Bald werde ich fünfzig. Ich habe mein Leben nicht gelebt. Ich bin irgendwie auf die Welt gekommen und werde wieder gehen. Das ist so. Aber schweigen will ich nicht mehr. Hört mich an, rufe ich allen zu, hört, was uns geschehen ist. Meine Geschichte ist meine Botschaft.

SCHWEIGEN
GEGEN DAS SCHWEIGEN

Enver Şimşek
gestorben am 9. September 2000

Abdurrahim Özüdoğru
gestorben am 13. Juni 2001

Süleyman Taşköprü
gestorben am 27. Juni 2001

Habil Kılıç
gestorben am 29. August 2001

Yunus Turgut
gestorben am 25. Februar 2004

İsmail Yaşar
gestorben am 5. Juni 2005

Theodoros Boulgarides
gestorben am 15. Juni 2005

Mehmet Kubaşık
gestorben am 4. April 2006

Halit Yozgat
gestorben am 6. April 2006

Michèle Kiesewetter
gestorben am 25. April 2007